

Miteinander voneinander lernen. Welche Schule für mein/unser Kind?

Ingrid Wenzler*



Ingrid Wenzler

Es ist mir ein Vergnügen, in diesem schönen Saal zu diesem schönen Thema zu reden, zur Vorstellung von Gesamtschule und Begründung der Notwendigkeit von weiteren Gesamtschulen, auch in Osnabrück.

In meiner Funktion als Bundesvorsitzende der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule, GGG e.V., habe ich mich u.a. mit folgenden Themen beschäftigt:

- Sichtung der Ergebnisse der Gesamtschulen in den vielfachen empirischen Schulleistungsstudien.
- Erhebung und Veröffentlichung der jährlichen Anmeldezahlen an Gesamtschulen in den Bundesländern.

Auf diese beiden Punkte werde ich genauer eingehen. Prof. Brügelmann von der Universität Siegen hat zwar darauf hingewiesen, dass die Entscheidung über die Frage der Schulstruktur, also einer gemeinsamen Schule für alle oder eben einer hierarchisch gegliederten Schulstruktur eine normative Entscheidung ist. Sie wird letztlich nicht auf der Basis empirischer Ergebnisse getroffen, sondern auf der Basis von Interessen und gesellschaftlichen Vorstellungen. Diese Aussage trifft hinsichtlich der politischen Erfahrungen zur Schulstrukturdebatte voll zu. Dennoch ist es wichtig, sich als Gesamtschulbefürwortende auch mit der Schulleistung zu beschäftigen. Auch wenn die Ergebnisse selbst nicht ausschlaggebend sind für die Schulstrukturentscheidungen, so fällt doch auf, dass der Gesamtschule von ihren Gegnern immer wieder vorgeworfen wird, nicht leistungsfähig genug zu

sein. Sie sei zwischen Haupt- und Realschule einzuordnen, könne auf keinen Fall mit dem Gymnasium mithalten. Deshalb sei sie kein Erfolgsmodell und nicht zu errichten.

Für Eltern ist das überaus verunsichernd. Wenn ich mein Kind auf die Gesamtschule schicke, werde ich dann nicht neben all den Vorteilen, die ich erwarte, den Nachteil haben, dass mein Kind in seiner Leistungsentwicklung Schaden nimmt? Dass dem nicht so ist, sondern ganz im Gegenteil, dass die Leistungsent-

wicklung der Schüler und Schülerinnen an Gesamtschulen besonders positiv verläuft, kann bewiesen werden. Wenn die Leistungen der Kinder und der Schulen gemessen werden am *Leistungszuwachs* im Verlauf der Sekundarstufe I, so schneiden die Gesamtschulen in allen bekannten Schulleistungsuntersuchungen deutlich besser als das mehr-

Leistungsstarke Gesamtschulen

*Das Beispiel **Brandenburg**:*

Bis 2005: 50 % aller Schüler und Schülerinnen in Gesamtschulen, daneben: Realschulen, Gymnasien und Förderschulen

Ergebnisse im PISA-Ländervergleich 2003:

Beste Leistungen der Gesamtschulen bei

- *Förderung am unteren Ende des Leistungsspektrums*
- *verzögerte Schullaufbahn: geringster Wert aller Länder*
- *geringste Ausprägung sozialer Benachteiligung*

Politischer Beschluss: Abschaffung der meisten Gesamtschulen (2005)

Abbildung 1

Leistungsstarke Gesamtschulen

*Das Beispiel **Hamburg**:*

*Über 30 % des Jahrgangs in Gesamtschulen
Daneben: sehr vielfältige Schulstruktur*

Ergebnisse Lernausgangslagenuntersuchung (LAU Jg. 5 – 13):

„Beträchtliche Streuungsminderung an Gesamtschulen bei gleichzeitig hohem Leistungswachstum“

Anschluss an das übliche Gymnasialniveau ohne Vernachlässigung weniger lernstarker SchülerInnen

Englisch: „Schulform mit der günstigsten Lernentwicklung in den Jahrgangsstufen 9 und 10“ (mit weitem Abstand zu Gymnasien)

Abbildung 2

* Ingrid Wenzler war viele Jahre Bundesvorsitzende der Gemeinnützigen Gesellschaft für Gesamtschulen e.V. und setzt sich auch heute noch sehr aktiv und erfolgreich für die Gründung von Gesamtschulen ein.